

durch Niederlassungen in Wien, Prag etc. vertrieben, die Fa. bei der Wr. Weltausst. 1873 mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet. P., 1870–74 und 1879–83 Bürgermeister von Böhm. Kamnitz (1872 Ehrenbürger), erwarb sich durch die Renovierung und Neuausschmückung der Marienkapelle, bes. aber durch zahlreiche caritative Stiftungen große Verdienste um diese Stadt. 1887 nob.

L.: *Prager Tagbl. und Reichenberger Ztg. vom 29., B. Kamnitzer Wochenbl. vom 31. 8. 1889; Großind. Österr., Erg. Bd. 3, S. 40ff.; Oesterr.-Ungarns Industrielle, hrsg. von A. Eckstein, 1884; R. Lahmer, Industrielle Briefe aus Nordböhmen, 1886, S. 37; Der P.'sche Millionen-Erbschaftsproceß, 1891; Allg. Verw. A., Wien.*

(H. Reitterer)

**Preindl Josef**, Komponist und Organist. \* Marbach (NÖ), 30. 1. 1756; † Wien, 26. 10. 1823. Sohn eines Organisten; erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater; war ab 1763 Sängerknabe in Mariazell (Stmk.) und wurde schon 1772 von Parhamer als Organist an die Waisenhauskirche in Wien III. berufen. In Wien vervollkommnete er seine theoret. Ausbildung bei Albrechtsberger, dessen Unterrichtsmethode auch P.s eigenes großes theoret. Werk, die postum erschienene „Wiener Tonschule“, noch prägte. 1775 wurde er Organist bei Maria a. Gestade, 1783 an der Karmeliterkirche (unter Regenschori Albrechtsberger), 1787 bei St. Michael, 1793 Kapellmeister bei St. Peter. Daneben war P. ab 1795 zunächst Kapellmeister-Adjunkt und schließlich – nach dem Tode seines Vorgängers Albrechtsberger – ab 1809 Domkapellmeister zu St. Stephan. P. war auch ein gesuchter Klavierlehrer. Seine Werke, von denen viele durch Kriegseinwirkung verlorengegangen sind, fanden weite Verbreitung und gerieten auch nach seinem Tode nicht in Vergessenheit. 1813 Ehrenbürger von Wien.

W.: ca. 13 Orchestermassen; 2 Requiem; Te Deum; Gradualien und Offertorien; Lamentationen; Litanien; Psalmen; Kirchenarien; Motetten; Fugen; 2 Klavierkonzerte; Sonaten; etc. – Publ.: Wr. Tonschule ..., 2 Tle., hrsg. von I. v. Seyfried, 1827, 2. Aufl. 1832; Melodien aller dt. Kirchen-Lieder, welche in St. Stephan in Wien ... gesungen werden, o. J., Neuaufl. 1830, 3. Aufl., hrsg. von S. Sechter, o. J. (P.-Gesangbuch); Gesang-Lehre, 2. Aufl. 1833.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Eitner; Féüis; Grove; Riemann; Wurzbach.* (U. Harten)

**Preindlsberger von Preindlsperg Josef**, Mediziner. \* Wien, 6. 3. 1863; † Wien, 13. 12. 1938. Sohn eines Kaufmannes, ab 1896 Gatte der Folgenden; stud. 1881–86 an

der Univ. Wien Med., 1887 Dr. med. Erhielt seine weitere Ausbildung am Allg. Krankenhaus in Wien bei Braun-Fernwald (s. d.), E. Albert (s. d.) und Weinlechner. 1893 übernahm er als Primarius die chirurg.-okulist. Abt. des bosn.-herzegowin. Landesspitals in Sarajevo. 1919 kehrte er nach Wien zurück und war hier als Facharzt für Chirurgie tätig. P.s Publ. galten neben allg. chirurg. Fragen urolog. und volksmedizin. Themen. So berichtete er über den noch zu seiner Zeit in Bosnien geübten Steinschnitt durch sog. Volksärzte. 1917 nob.

W.: Beitr. zur Casuistik der Laparotomie bei Tuberculose des Peritoneum, in: Wr. klin. Ws. 3, 1890; Chirurg.-casuist. Beitr., ebenda, 12, 1899; Zur operativen Dislocation des Kropfes nach Wölfler, ebenda, 13, 1900; Ueber die Beziehungen des Trinkwassers zur Lithiasis, in: WMW 50, 1900; Zur operativen Behandlung des Ileus, in: Wr. klin. Ws. 14, 1901; Beitr. zur Volksmed. in Bosnien, in: Wiss. Mitt. aus Bosnien und der Herzegowina 7, 1901; etc.

L.: *Eisenberg, 1893, 2; Fischer; Lesky, s. Reg.; O. v. Hovorka – A. Kronfeld, Vergleichende Volksmed. 2, 1909, S. 476; Österr. 1918–34, 1935, S. 283.*

(M. Jantsch)

**Preindlsberger von Preindlsperg Milena**, geb. Mrazović, Ps. Milan, Schriftstellerin und Journalistin. \* Wien, 28. 12. 1863; † Wien, 20. 1. 1927. Tochter eines Beamten, Gattin des Vorigen; besuchte ein Mädcheninst. in Budapest und lebte ab 1878 in Bosnien, zuerst in Banja Luka, dann in Sarajevo. 1884/85 unterrichtete sie unentgeltlich an der Mädchenschule der Barmherzigen Schwestern in Sarajevo. Französ. P. war ab der Gründung (1884) der Sarajevoer dt. Ztg. „Bosnische Post“ Mitgl. der Red., ab 1886 Miteigentümerin, 1889–96 alleinige Eigentümerin des Bl. Nach ihrer Verhehlung (1896) verkaufte sie die „Bosnische Post“, in der sie zahlreiche Beitr. veröff. hatte, und schrieb dann u. a. für viele angesehene in- und ausländ. Ztg. und Z. informative polit. und ethnograph. Artikel über Bosnien und die Herzegowina. Ab 1919 lebte sie in Wien. Als ausgezeichnete Kennerin von Land und Leuten erwarb sich P. durch ihr unermüdeliches schriftsteller. Wirken große kulturhist. Verdienste um Bosnien und die Herzegowina. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, wurde sie u. a. 1889 das erste weibliche Mitgl. der Anthropolog. Ges. in Wien.

W.: Selam. Skizzen und Novellen, 1893, engl. 1895, russ. 1900; Bosn. Skizzenbuch, 1900; Bosn. Volksmärchen, 1905; Das Grabesfenster, 1906; Die Bosn. Ostbahn, 1908; Bosn. Skizzenbuch, 1909; etc. Hrsg.: Pjesnička djela fra G. Martića (Poet. Werke P. G. Martić), 2 Bde., 1893–95.